Das Südasien-Institut (SAI)

Marcus Nüsser

Das Institutsgebäude des SAI im Neuenheimer Feld

Zu Beginn der 1960er Jahre strebte die Landesregierung von Baden-Württemberg die Einrichtung eines interdisziplinären Instituts für Entwicklungsländerforschung in Heidelberg an. Dabei sahen die ersten Überlegungen noch keine eindeutige regionale Festlegung vor. Im weiteren Diskussionsverlauf wurde aber eine klare räumliche Eingrenzung und damit die Bündelung unterschiedlicher Fachkompetenzen auf eine einzige Entwicklungsregion favorisiert, um einen höheren Wirkungsgrad zu erzielen. Vor dem Hintergrund der langen deutschen Forschungstradition in der Indologie entschloss sich der Senat der Universität in seiner Sitzung am 29. Juli 1960 zur Gründung eines „Indo-Asia-Instituts" mit einem expliziten Fokus auf Indien. Das anvisierte Profil umfasste neben der Entwicklung und Vermittlung sprachwissenschaftlicher Kompetenzen in Forschung und Lehre eine klare Ausrichtung auf die Grundlagenforschung im Bereich kulturwissenschaftlicher, sozioökonomischer, historischer und religiöser Themenfelder. Daneben enthielt der universitäre Planungsauftrag auch den Wunsch nach einer dezidierten Konzentration auf entwicklungspolitische Fragen vor dem Hintergrund vertiefter Kenntnisse regionalspezifischer Problemkonstellationen.

Struktur und Standorte

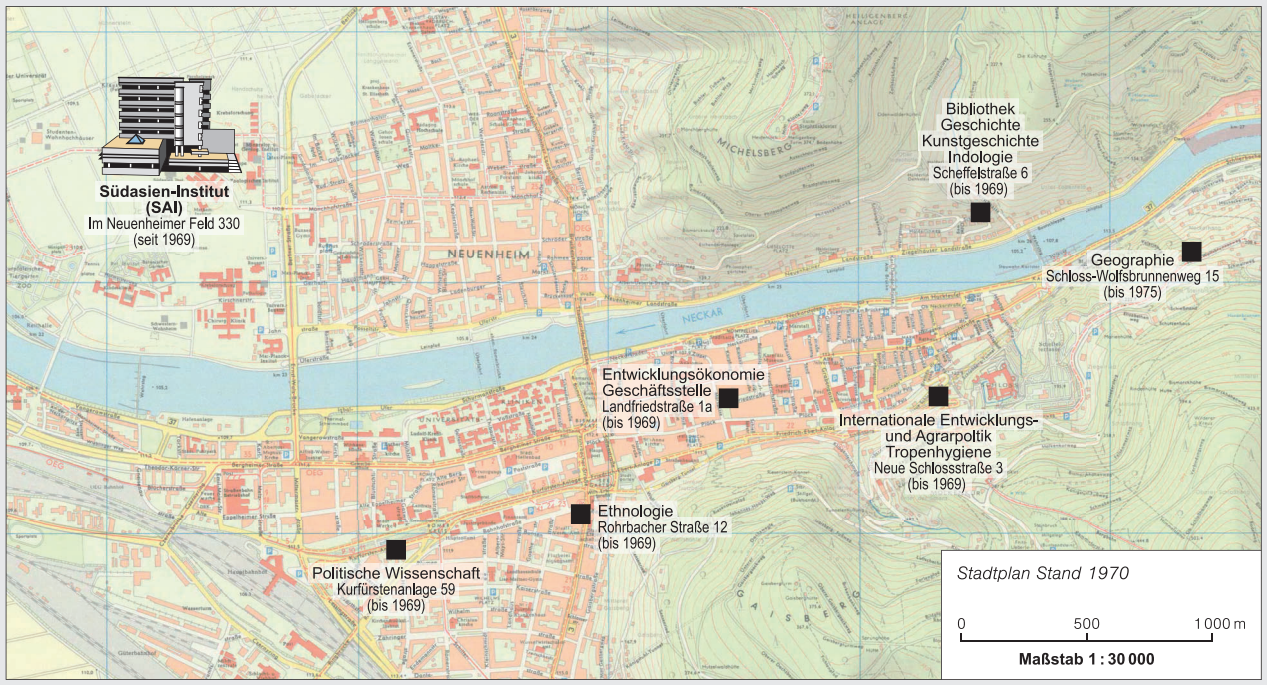
Im Vorfeld der Institutsgründung regte der damalige indische Staatspräsident und Religionsphilosoph S. Radhakrishnan an, bei der Konzeption und Namensgebung auch die Nachbarn Indiens zu berücksichtigen und schlug den bis heute gültigen Namen Südasien-Institut (SAI) vor. Damit wurde der regionale Fokus auf den gesamten Subkontinent erweitert. Am 23. Mai 1962 wurde das SAI durch den Theologen und späteren baden-württembergischen Kultusminister Prof. Wilhelm Hahn und den Historiker Prof. Werner Conze als wissenschaftliche Einrichtung der Heidelberger Universität gegründet. Während die ursprüngliche Planung noch die Einrichtung von 14 Lehrstühlen vorsah, konnten aufgrund finanzieller Restriktionen in den folgenden sechs Jahren lediglich acht Lehrstühle realisiert werden. Im Sinne der inhaltlichen Ausrichtung des Instituts waren die Fächer Ethnologie, Entwicklungsökonomie, Geographie, Geschichte, Indologie, Internationale Entwicklungs- und Agrarpolitik, Politische Wissenschaften sowie Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen vertreten. Dazu kam mit der Abteilung für neuere Sprachen und Literaturen, der Archäologie, der Kunstgeschichte, den Religionswissenschaften, der Rechtswissenschaft und der Soziologie eine Reihe angelagerter Forschungsbereiche, die nicht als Lehrstühle ausgestattet wurden. Gründung und Aufbau dieses modellhaften Regionalinstituts fielen in eine günstige Phase, in der die politischen Entscheidungen zügig umgesetzt werden konnten. Nach der Rezession von 1967 und den inneruniversitären Konflikten der späten 1960er Jahre wäre eine derartige Gründung wohl kaum mehr möglich gewesen.

Bis in den Herbst 1969 waren die einzelnen Abteilungen des Instituts auf insgesamt sechs Gebäude über das Heidelberger Stadtgebiet verteilt 1. Mit dem Umzug in den Neubau im Neuenheimer Feld 330 (▶ Bild) und der damit einhergehenden räumlichen Konzentration der am SAI vertretenen Fächer war die Hoffnung auf einen vertieften interdisziplinären Austausch im Rahmen problemorientierter Regionalstudien verbunden. Als letzte Abteilung zog die Geographie Südasiens im Jahr 1975 vom Schloss-Wolfsbrunnenweg ins Neuenheimer Feld, nachdem der Abteilung Tropenhygiene und öffentliches Gesundheitswesen erweiterte Räumlichkeiten in der Theoretischen Medizin zugewiesen worden waren. Obwohl das Institut von seiner Konzeption und Struktur her interdisziplinär ausgerichtet war (und bis heute ist), zeigten sich insbesondere in den Anfangsjahren deutliche Probleme bei der Umsetzung dieses Anspruchs, die nicht zuletzt auf die geringen Erfahrungen der beteiligten Fachvertreter mit fächerübergreifenden Kooperationen zurückzuführen waren. Gegen Ende des Jahres 1991 wurde die Situation für die weitere Existenz des SAI kritisch. Das Rektorat setzte jedoch mit der bevorstehenden Vakanz gleich mehrerer Lehrstühle eine Evaluierungsgruppe auswärtiger Wissenschaftler ein, die eine ergebnisoffene Empfehlung zur Auflösung oder Fortführung des Instituts abgeben sollte. Im Juli 1992 lag ein positives Gutachten mit klaren Hinweisen zur künftigen Ausrichtung und entsprechenden Spezifizierungen der einzelnen Lehrstuhlprofile vor, woraufhin ein Berufungsverfahren mit einem Paket von fünf Berufungslisten verschiedener Fächer durchgeführt wurde.

Die Außenstellen in Südasien (branch offices)

Im Hinblick auf die räumliche Verteilung der Forschungsarbeiten während der vergangenen Jahrzehnte fällt den Außenstellen des SAI eine Brücken- und Schnittstellenfunktion zu, da sie den Repräsentationsbedarf des Instituts und die Intensität der Forschungsaktivitäten in den einzelnen Ländern der Fokusregion im Verlauf verschiedener Phasen widerspiegeln 2. Mit der Außenstelle in New Delhi verfügt das SAI seit 1962 über eine Vertretung in Indien, die nach dem indisch-deutschen Kulturabkommen einen permanenten Status als Wissenschafts- und Kultureinrichtung im größten Land des Subkontinents besitzt. Daneben sollten je nach Bedarf weitere Zweigstellen eingerichtet werden. Im Jahr 1967 wurde eine zweite Außenstelle in der afghanischen Hauptstadt Kabul gegründet, die bis →

1 Abteilungen des Südasien-Instituts (SAI) seit 1962
Standorte



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2010
Kartenredaktion: W. Kraus
Kartographie: A. Müller

© Kartengrundlage: Vermessungsamt der Stadt Heidelberg

Autor: M. Nüsser

Südasien

Forschungsaktivitäten des Südasien-Instituts (SAI) 1962-2010

© Südasien-Institut (SAI) 2010
Kartenredaktion: N. Harm
Kartographie: N. Harm

Leibniz-Institut für Länderkunde 2010
editiert: W. Kraus, A. Müller

Autor: M. Nüsser

Maßstab 1 : 13 000 000

Nomaden im pakistanischen Himalaya

zum Einmarsch der Sowjetunion im Dezember 1979 als Anlaufstelle für zahlreiche deutsche Wissenschaftler fungierte. Nach dem abrupten Ende der Forschungsmöglichkeiten in Afghanistan konnte die umfangreiche Bibliothek aus Kabul gerettet und in einer dramatischen Aktion über den Khyber-Pass nach Pakistan transportiert werden. Als Reaktion auf den Verlust der afghanischen Außenstelle sowie die daraufhin einsetzende Zunahme an Forschungsarbeiten in Pakistan gründete das SAI im darauf folgenden Jahr eine neue Außenstelle in Islamabad, die bis 1984 betrieben wurde.

Im Zuge der in den 1980er Jahren einsetzenden Ausweitung der Forschungsaktivitäten in Nepal entschloss sich das SAI im Oktober 1984 zur Gründung einer weiteren Repräsentanz in Kathmandu, die auch gegenwärtig noch betrieben wird; 1999 wurde eine zusätzliche Außenstelle in Colombo eingerichtet, die allerdings aufgrund der Verschärfung des Bürgerkrieges in Sri Lanka nur bis 2007 bestand. Zur Aufrecherhaltung wissenschaftlicher Kontakte in den für das SAI wichtigen Ländern wurden die Außenstellen in Pakistan und Sri Lanka während der langen Phasen politischer Instabilität und Unsicherheit in begrenztem Umfang durch lokale Repräsentanten fortgeführt.

Südasiatische Partnerinstitutionen

Neben den Außenstellen kommt den Kooperationsvereinbarungen (*Memoranda of Understanding*) mit Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Südasien eine wichtige Bedeutung zu. Einerseits dienen sie in vielen Fällen als Grundlage für erforderliche Forschungsgenehmigungen, andererseits ergeben sich daraus oftmals entscheidende Anknüpfungspunkte für den Aufbau transnationaler wissenschaftlicher Netzwerke. Die gegenwärtig (Stand 11/2010) gültigen Partnerschaften belegen eine starke Konzentration auf die indische Hauptstadt, in der Beziehungen mit insgesamt sieben renommierten Wissenschaftsinstitutionen bestehen.

Die Forschungsprojekte des SAI

Im Verlauf der vergangenen fünf Jahrzehnte haben die einzelnen Abteilungen des Südasien-Instituts Forschungsprojekte in fast allen Ländern und Regionen des Subkontinents durchgeführt 2. Trotz einer grundsätzlichen Konzentration auf die Kernländer Südasiens (Indien, Pakistan, Nepal, Bangladesh und Sri Lanka) sind von verschiedenen Abteilungen auch Forschungsprojekte in anderen Weltregionen durchgeführt worden, die in der graphischen Darstellung 3 nicht berücksichtigt sind. Vor allem in den ersten drei Jahrzehnten galt noch eine weiter gefasste räumliche Abgrenzung der Region Südasien, was sich an den damaligen Untersuchungsgebieten (z.B. Türkei, Thailand, Neuseeland, Australien) deutlich ablesen lässt. Seit Gründung des SAI wurden allerdings keine Projekte in Bhutan und auf den Malediven durchgeführt. Die in der Karte dargestellte Verteilung der Forschungsprojekte bildet sowohl die regionalen Interessen der jeweiligen Lehrstuhlinhaber 4 als auch die politischen Instabilitäten in einzelnen Ländern und die dadurch bedingten Limitierungen der Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen historischen Phasen ab. Dabei kann allerdings nur eine repräsentative Auswahl an Forschungsprojekten dargestellt werden, da sich einzelne Projekte auf ganze Länder bezogen oder aber eine überregional vergleichende Perspektive verfolgten. Es zeigt sich über den gesamten Zeitraum eine deutliche Konzentration auf Indien 3. In Afghanistan kamen alle wissenschaftlichen Aktivitäten im Verlauf der zweiten Dekade (1973-1982) vollständig zum Erliegen. Auch in Pakistan hat sich die Anzahl an wissenschaftlichen Projekten in der jüngeren Vergangenheit deutlich verringert. Die Anzahl der in Nepal und in Sri Lanka durchgeführten Forschungsprojekte zeigt über den gesamten

3 Südasien
Forschungsaktivitäten des Südasien-Instituts (SAI) 1962-2010

Forschungsregion Südasien
nach Staaten

Berücksichtigung der Staaten bei Forschungsaktivitäten durch das Südasien-Institut 1962-2010

- während des gesamten Zeitraums
- zeitlich beschränkt oder mit Unterbrechung
- bislang noch nicht berücksichtigt

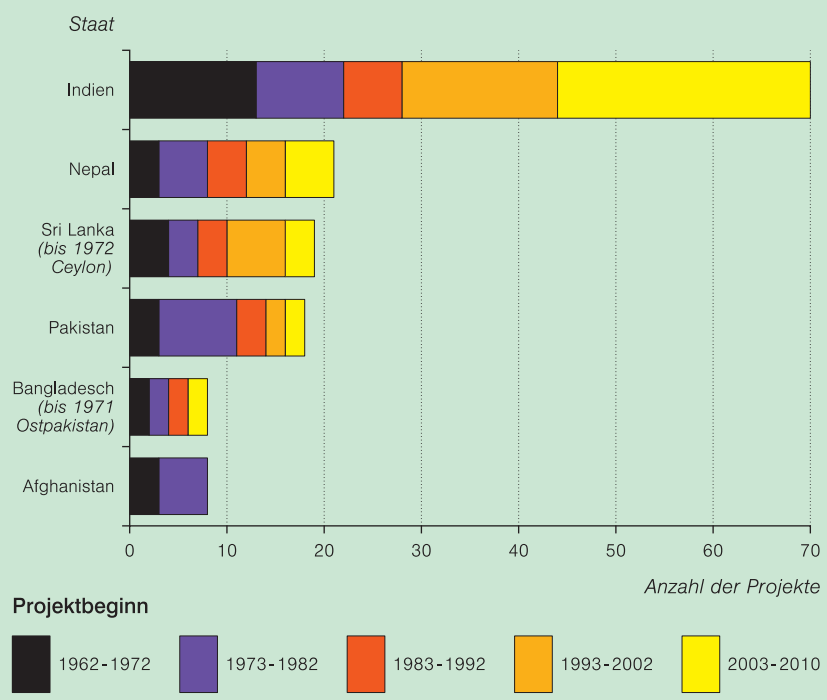
Maßstab 1 : 40 000 000

- Staatsgrenze
- umstrittener Grenzverlauf
- Hauptstadt

Staatsgrenzen und -namen sind mit Stand 2010 dargestellt.

KIRG. Kirgisistan
TADSCH. Tadschikistan
USB. Usbekistan

Forschungsprojekte des Südasien-Instituts
nach Staaten und Dekaden



Projektbeginn

- 1962-1972
- 1973-1982
- 1983-1992
- 1993-2002
- 2003-2010

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2010
Kartenredaktion/Redaktion: W. Kraus
Kartographie/Grafik: C. Kunze

Autor: M. Nüsser

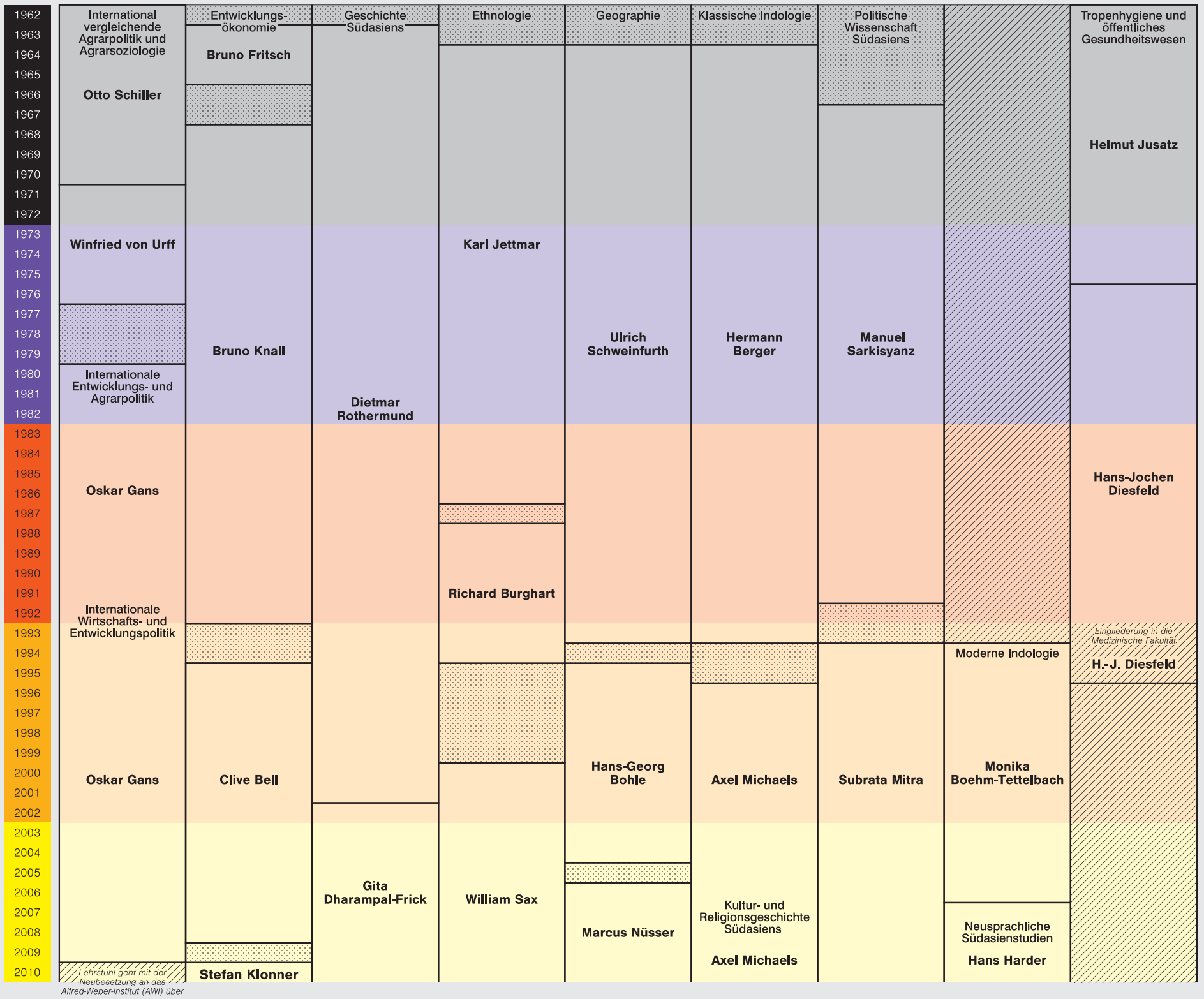
Zeitraum eine relativ hohe Konstanz. Die Forschungsaktivitäten in Bangladesch erreichten dagegen zu keinem Zeitpunkt ein größeres Ausmaß.

Mit der 1968 einsetzenden Förderung durch den Sonderforschungsbereich „Südasienforschung“ (SFB 16) waren erstmalig in größerem Umfang interdisziplinäre Forschungsmöglichkeiten gegeben. Mit dem seit 2000 durch die DFG geförderten Benares-Projekt, in dem insbesondere auch die Bezüge zwischen religiöser und indigener Kartographie sowie topographischen Karten untersucht wurden, ergaben sich weitere interdisziplinäre Kooperationen innerhalb des SAI. Seit 2002 ist das SAI in erheblichem Umfang am Heidelberger kulturwissenschaftlichen Sonderforschungsbereich „Ritualdynamik“ (SFB 619) beteiligt. Im Jahr 2007 kam zusätzlich im Rahmen der Exzellenzinitiative die DFG-Förderung für den Forschungscluster „*Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flows*“ hinzu, an dem mehrere Abteilungen des SAI beteiligt sind und wodurch in großem Umfang interdisziplinäre und transkulturelle Forschungsarbeiten verfolgt werden können. Im Jahr 2009 ergaben sich für das SAI weitere personelle Verstärkungen durch zwei Stiftungsprofessuren, die von der indischen („Heinrich Zimmer Chair for Indian Philosophy and Intellectual History“) und der pakistanischen Regierung („Alama-Iqbal-Fellowship“) vergeben und für jeweils zwei Jahre mit renommierten Wissenschaftlern aus beiden Ländern besetzt werden. Daneben wurden die Aktivitäten der ältesten Außenstelle des SAI in Delhi seit dem 17. November 2009 durch das Engagement der Ruperto Carola mit der Gründung des „Heidelberg Center South Asia“ erweitert und verstärkt, an dessen Eröffnungszeremonie auch der Rektor der Universität, Prof. Dr. Bernhard Eitel, teilnahm. In der Lehre stellt die Vermittlung interkultureller Kompetenz in unterschiedlichen Studiengängen ein zentrales Anliegen des Instituts dar.

Angesichts der in den vergangenen Jahren enorm gewachsenen ökonomischen und kulturellen Bedeutung der Region Südasien, insbesondere Indiens, sowie der weit reichenden politischen Instabilität in verschiedenen Ländern des Subkontinents stellte die Gründung des SAI vor nunmehr fast 50 Jahren einen weit vorausschauenden Akt dar.◆

4

Lehrstuhlinhaber in den Abteilungen des Südasien-Instituts (SAI) 1962-2010



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2010
Redaktion: W. Kraus
Grafik: C. Kunze

Lehrstuhl zeitweise nicht besetzt

Lehrstuhl noch nicht oder nicht mehr am SAI vorhanden

Autor: M. Nüsser